

Förderungsmodelle des Breitbandausbaus im Vergleich - Gegenüberstellung des Betreibermodells und des Wirtschaftlichkeitslückenmodells

Hochleistungsfähige Breitbandnetze sind für eine zukunftsfähige digitale Infrastruktur in Deutschland unverzichtbar. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung im Koalitionsvertrag das Ziel formuliert, bis 2025 eine flächendeckende Versorgung mit mindestens einem Gbit/s innerhalb von ganz Deutschland zu realisieren. Damit der Übergang in die Gigabit-Gesellschaft flächendeckend gelingt, ist in einigen Gebieten die Unterstützung durch Fördergelder notwendig. Hierbei handelt es sich um sogenannte weiße Flecken. Als weiße Flecken werden unterversorgte Gebiete bezeichnet, in denen in den kommenden drei Jahren kein Aufbau eines Next Generation Access-Netz (NGA-Netz) zu erwarten ist. Diese weißen Flecken können mit Hilfe des Breitbandatlas des Bundes, einer interaktiven Karte, die die Breitbandversorgung innerhalb Deutschlands anzeigt, identifiziert werden.

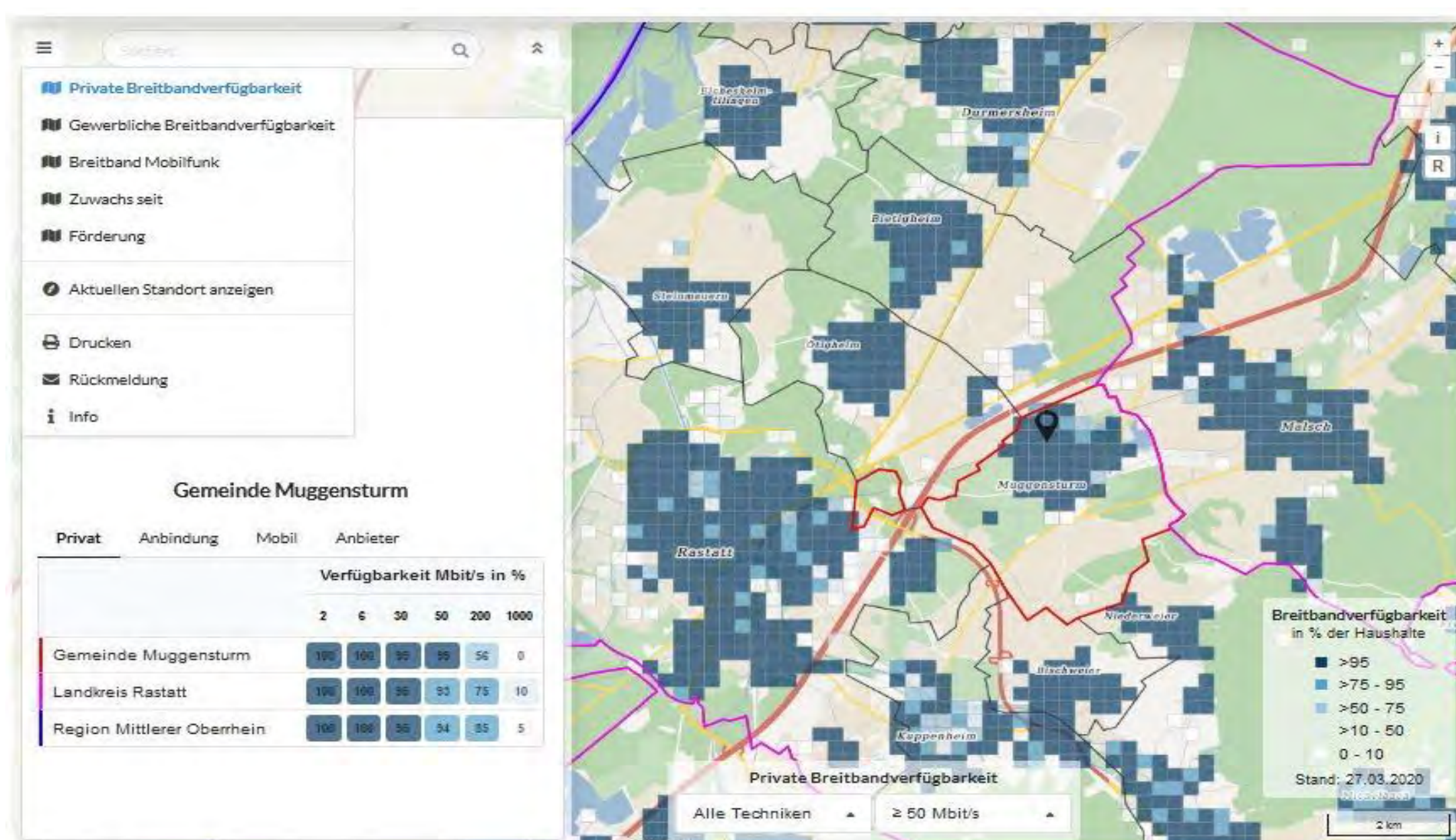


Abb. 1: Oberflächenstruktur Breitbandatlas am Beispiel Muggensturm

Im Rahmen der Bachelorthesis werden die in der Praxis angewandten Fördermodelle des Breitbandausbaus, das Betreibermodell und das Wirtschaftlichkeitslückenmodell, betrachtet. Mit Hilfe einer SWOT-Analyse werden die Stärken und Schwächen, sowie die Chancen und Risiken des jeweiligen Modells analysiert. Infolgedessen erfolgt die Gegenüberstellung der Fördermodelle.

Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft
Fakultät IMM • Studiengang Geoinformationsmanagement
www.hs-karlsruhe.de
Bearbeiter: Jessica Mikolajewski
E-Mail-Adresse: mije1012@hs-karlsruhe.de
Betreuer: Prof. Dr. rer. nat. Peter Freckmann M.A.,
Helene Boser M. Eng.

Eine Förderung kommt nur bei unterversorgten Gebieten in Frage, in denen die Datenübertragungsrate unter 30 Mbit/s liegt und innerhalb der nächsten drei Jahre kein marktwirtschaftlicher Ausbau erfolgen wird. Die Breitbandnetze können von einem oder mehreren Trägern aus dem privaten und/oder öffentlichen Bereich errichtet und anschließend betrieben werden. Hierbei werden drei Wertschöpfungsstufen unterschieden, an die die Trägermodelle ansetzen (siehe Abb. 2) Beim Betreibermodell baut eine Kommune ihr eigenes Netz und verpachtet den Betrieb. Hierbei werden die Investitionskosten gefördert. Beim Wirtschaftlichkeitslückenmodell wird eine Wirtschaftlichkeitslücke durch ein Privatunternehmen gegen Finanzierung geschlossen.

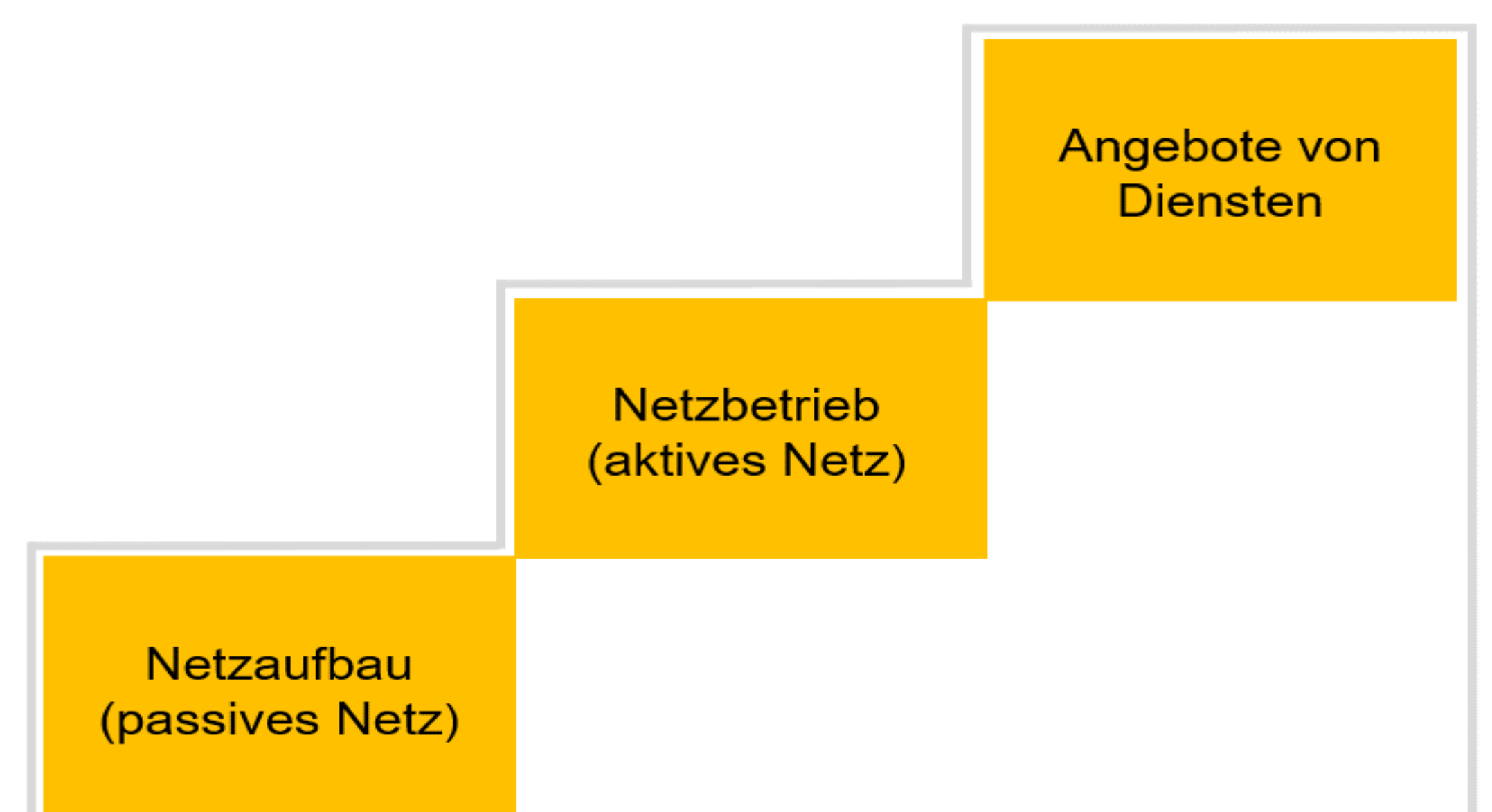


Abb. 2: Wertschöpfungsstufen eines Netzausbaus

Beide Modelle finden bisher Anwendung in der Praxis und werden von der Wirtschaft angenommen. Während beim Betreibermodell, langfristig betrachtet, kommunales Eigentum entsteht, kann mit Hilfe des Wirtschaftlichkeitslückenmodells auch ohne großen Planungsaufwand seitens der Kommune ausgebaut werden. Zu empfehlen ist eine interkommunale Zusammenarbeit. Wird der Fokus auf Synergie gelegt, kann durch eine interkommunale Zusammenarbeit in Bezug auf die Ausschreibungen, Planungen oder auch den Bau und Betrieb der Netze, beispielsweise Zeit, Kosten und Personalressourcen eingespart werden.